

Investitionsklima in Senegal

16.04.2019

Inhalt

- ▶ Perspektiven für ausländische Direktinvestitionen
 - ▶ Zukunftstrends: Die baldige Ölförderung eröffnet zusätzliche Chancen
- ▶ Fördermaßnahmen
 - ▶ Sonderwirtschaftszonen bieten Investoren spezielle Anreize
 - ▶ Ausländische Geber fördern den Privatsektor
- ▶ Praxiseck: Worauf Investoren achten sollten
 - ▶ Zoll- und Steuerbehörden können Probleme bereiten
- ▶ Kontaktadressen

Entwicklungsbanken bieten interessante Finanzierungen an / Von Carsten Ehlers (März 2019)

Dakar (GTAI) - Die gute Konjunktur schafft in Senegal eine günstige Investitionsbasis. Hohe finanzielle Anreize sind seitens des Staates kaum zu erwarten. Interessant sind Zuschüsse von Geberbanken.

Perspektiven für ausländische Direktinvestitionen

So gut wie lange nicht stellt sich derzeit das Investitionsumfeld in Senegal dar. Experten prognostizieren eine Fortsetzung der momentan guten Konjunktur. So schätzt Economist Intelligence Unit (EIU) das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für 2019 auf 6,2 Prozent. Für 2020 und 2021 werden 5,9 und 6,9 Prozent erwartet. Ab dem Jahr 2022 deutet sich mit dem Beginn der Ölförderung noch einmal eine Steigerung der Zuwachsraten auf um die 10 Prozent an.

Weitere Informationen zur Wirtschaftslage in Senegal finden Sie unter

<http://www.gtai.de/MKT201807048003> ▶

In der latent instabilen Region Westafrika ist die politische Stabilität einer der herausragenden Vorteile Senegals. Sichtbar wird diese unter anderem beim friedlichen Abhalten von Wahlen, wie zuletzt im Februar 2019, als Präsident Macky Sall wiedergewählt wurde. Neben Senegal kann in der Region nur Ghana eine vergleichbare Stabilität vorweisen.

Mit seinen etwa 16,7 Millionen Menschen, von denen ein Großteil in Armut lebt, verfügt Senegal nur über einen kleinen Markt. Gleichwohl gilt die Hauptstadt Dakar neben Abidjan in Côte d'Ivoire als die große Handelsdreh-scheibe für das frankofone Westafrika. Von Dakar aus erreicht man im Idealfall einen Markt von derzeit über 160 Millionen Menschen mit einem jährlichen Zuwachs von rund 5 Millionen.

Senegal ist dennoch kein einfacher Investitionsstandort. Es existieren die auch in vielen anderen afrikanischen Staaten vorherrschenden Probleme wie Korruption, mangelnde Rechtssicherheit inklusive des Schutzes von In-

INVESTITIONSKLIMA IN SENEGAL

vestitionen sowie intransparente Märkte. Wer willens ist, den Markt zu erschließen, kann diese erschwerten Rahmenbedingungen zum Anlass für eine ständige Präsenz im Lande nehmen. Denn wer dort ist, lernt am besten mit den schwierigen Umständen umzugehen.

Weitere Informationen zu Standortvor- und -nachteilen in Senegal bietet die GTAI-SWOT-Analyse unter <http://www.gtai.de/MKT201807038000> ▶

Deutlich gestiegen sind in den vergangenen Jahren die Mietkosten für Büros in Dakar. Für beste Lage (Klasse A) im Stadtteil Plateau werden zwischen 18 und 20 Euro je Quadratmeter gefordert. Günstiger sind Büros in Fann Residence (Klasse B) oder in Almadies (Klasse C) zu haben. Im etwas außerhalb des Zentrums gelegenen Almadies liegen die Kosten je Quadratmeter bei 7 bis 10 Euro, jedoch sind von dort aus in die Stadt aufgrund der vollen Straßen längere Fahrtzeiten einzuplanen. Wer eine Werkshalle mit Lkw-Standplätzen benötigt, für den ist die Zone Industrielle (Klasse A) die bevorzugte Alternative.

In der zurzeit entstehenden Vorstadt Diamniadio sind bislang nur wenige Firmen angesiedelt, aber in etwa fünf Jahren könnte das eine interessante Ausweichmöglichkeit sein.

ZUKUNFTSTRENDS: DIE BALDIGE ÖLFÖRDERUNG ERÖFFNET ZUSÄTZLICHE CHANCEN

Der Megatrend, aus dem sich die meisten Investitionsmöglichkeiten in den nächsten Jahren ergeben werden, ist das Bevölkerungswachstum. Neue Infrastruktur muss gebaut werden, der Bedarf an Konsumgütern wächst, und damit kommen Chancen bei der lokalen Produktion von industriell gefertigten Konsumgütern sowie bei Aktivitäten in den Bereichen Landwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung.

Der derzeit entstehende Ölsektor bietet weitere Möglichkeiten. Aktuell kommen Explorer ins Land, um sich Claims zu sichern. In den nächsten Jahren dürften sich diverse Dienstleister für den Öl- und Gassektor in Senegal ansiedeln. Auch für die Stromerzeugung eröffnet das neue Perspektiven. So will die Regierung mit dem in absehbarer Zeit geförderten Erdgas thermische Kraftwerke befeuern.

Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen in Senegal

	2015	2016	2017
Kumulierter Bestand (in Mio. US\$)	3.431	3.772	4.858
Nettotransfers (in Mio. US\$)	409	472	532

Quelle: UNCTAD World Investment Report 2018

Deutsche Direktinvestitionen in Senegal

	2015	2016	2017
Kumulierter Bestand (in Mio. Euro)	15	17	k.A.
Nettotransfers (in Mio. Euro)	2	0	-1

Quelle: Deutsche Bundesbank

Fördermaßnahmen

Die Regierung weiß um die Wichtigkeit privater Investoren und versucht das ihr Mögliche, um deren Interesse zu wecken. Allerdings ist Senegal ein armes Land und dementsprechend auch nicht in der Lage, große finanzielle Investitionsanreize zu gewähren. So zielen staatliche Anreize eher auf eine Verbesserung des Geschäftsklimas. Abgeschafft wurde unter anderem die Mindestkapitaleinlage für Unternehmensgründungen.

Die Gründung eines Unternehmens kann laut Regierung inzwischen binnen 48 Tagen vonstattengehen, weil administrative Hürden beiseite geräumt wurden. Zuletzt wurden der Erwerb von Grund und Boden ebenso erleichtert wie die Anmeldung eines Stromanschlusses beim staatlichen Stromversorger Senelec und eines Wasseranschlusses beim Versorger Onas. Dass Senegal beim Abbau der Hürden für Unternehmensgründungen auf dem richtigen Weg ist, verdeutlicht ein verbesserter Rang im Doing Business-Report der Weltbank. Zwischen 2013 und 2019 kletterte Senegal um 25 Plätze nach oben.

SONDERWIRTSCHAFTSZONEN BIETEN INVESTOREN SPEZIELLE ANREIZE

Spezielle Investitionsanreize gewährt die Regierung für Unternehmen, die sich in einer der Sonderwirtschaftszonen (Zone Économique Spéciale; ZES) niederlassen. Die ZES richten sich an Unternehmen, die Senegal als Produktionsplattform nutzen und die Fertigung von dort aus weiter exportieren möchten. So sollen sich produzierende Unternehmen in den außerhalb Dakars gelegenen Zonen ansiedeln und die überfüllte Hauptstadt damit entlasten. Eine ZES wurde am 2016 eingeweihten neuen Flughafen in Diass eingerichtet und eine weitere in der nahe gelegenen Vorstadt Diamniadio.

Insgesamt zehn ZES sollen in den kommenden Jahren im Land entstehen. Darunter ZES, die sich auf bestimmte Branchen wie die Landwirtschaft und den Bergbau konzentrieren. Unternehmen, die sich dort ansiedeln, erhalten Zollermäßigungen für importierte Produkte. Dazu zählen Input- und Investitionsgüter und bedingt auch Fertigerzeugnisse. Darüber hinaus gewährt der Staat den dort aktiven Unternehmen Steuererleichterungen unterschiedlicher Art.

Inwieweit das ambitionierte Konzept der ZES von Erfolg sein wird, ist derzeit unklar. Senegal befindet sich erst am Beginn der Realisierungsphase. Ähnliche Ansätze in anderen afrikanischen Ländern sind bislang begrenzt erfolgreich. Dies liegt unter anderem daran, dass sich afrikanische Länder noch nicht als Produktionsplattform für den Weltmarkt etablieren konnten. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Eine Rolle spielen die geringe Marktgröße beziehungsweise die mangelnde Kaufkraft der Bevölkerung, die niedrige Produktivität sowie immer noch hohen Standortkosten.

AUSLÄNDISCHE GEBER FÖRDERN DEN PRIVATSEKTOR

Interessanter als die staatlichen Investitionsanreize sind mitunter Fördermaßnahmen seitens der ausländischen Geber. Diese stellen den Privatsektor bei ihren Aktivitäten seit einigen Jahren verstärkt in den Mittelpunkt. Verschiedene Entwicklungsbanken mit dem Auftrag, private Investitionen zu fördern, sind in Senegal aktiv. Darunter auch die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG), die Europäische Investitionsbank (EIB), die zur Weltbank gehörende International Finance Corporation (IFC) oder die französische Proparco.

Der Gesamtumfang der von den Entwicklungsbanken zur Verfügung gestellten Finanzierungen wurde in den vergangenen Jahren deutlich erhöht und dürfte weiter steigen. Dementsprechend spielen diese Hilfen eine zunehmend wichtige Rolle bei privaten Investitionen. Unter anderem wurden Solarparks wie Senergy und Malicounda mit solchen Geldern unterstützt.

Entwicklungsbanken geben in der Regel dann Geld, wenn die Investition in besonderem Maße auch der Entwicklung des Landes dient (Infrastruktur, Schaffung vieler Arbeitsplätze etc.). Die diesbezüglichen Anforderun-

INVESTITIONSKLIMA IN SENEGAL

gen der Banken variieren. Für potenzielle Investoren kann es sich lohnen, Kontakt aufzunehmen, um auszuloten, ob eine Förderung in Frage kommt.

Zu Investitions- und Steuerrecht informieren wir Sie aktuell unter <http://www.gtai.de/recht>, ▶ zu Einfuhrregelungen, Zöllen und nichttarifären Handelshemmnissen unter <http://www.gtai.de/zoll> ▶

Praxischeck: Worauf Investoren achten sollten

Unternehmen mit Senegal-Erfahrung äußern sich tendenziell negativ über die Rahmenbedingungen vor Ort. Sie berichten, dass sich die Behörden einem potenziellen Investor gegenüber von der besten Seite zeigten. Die Schwierigkeiten kämen erst, wenn die Investition bereits getätigt wurde, und man nicht mehr so einfach zurückrudern könne.

Das Gründen einer lokalen Firma bezeichnen die lokal ansässigen Unternehmen noch als einfach. Man benötigt keinen lokalen Anteilseigner, sondern kann die Niederlassung zu 100 Prozent im Eigentum des Mutterunternehmens belassen. Die Gründung einer Vertriebsniederlassung dürfte für mehrere deutsche Unternehmen infrage kommen. Bislang gibt es jedoch nur wenige Beispiele. Bereits vor Ort aktive Unternehmen empfehlen Neulingen die sorgfältige Prüfung, ob eine eigene Niederlassung wirklich notwendig sei oder ob für den Vertrieb auch ein qualifizierter lokaler Partner gefunden werden könne.

ZOLL- UND STEUERBEHÖRDEN KÖNNEN PROBLEME BEREITEN

Ist die Niederlassung gegründet, beginnen die Erfahrungen im Alltag. Über Probleme mit den senegalesischen Steuer- und Zollbehörden berichten mehrere Geschäftsführer. Teilweise würden Gebühren oder Steuernachforderungen willkürlich erhoben. Um das Geschäft am Laufen zu halten, sei man gezwungen zu bezahlen. Eine Quittung hierfür erhalte man in der Regel nicht. Auch abgesehen von den "Extra-Zahlungen" schätzen Unternehmer die Steuerlast in Senegal als vergleichsweise hoch ein.

Gleiches gilt für die Zollsätze. Senegal ist mit dem Hafen in Dakar eine regionale Drehscheibe. Diese Machtposition nutzt der Staat anscheinend, um aus Zöllen einen beträchtlichen Teil seiner Einnahmen zu generieren. Auch Kapitaltransfers werden vermehrt als schwierig bezeichnet und werden durch die westafrikanische Zentralbank Banque Centrale des Etats de l'Afrique de l'Ouest (BCEAO) ohne die Nennung triftiger Gründe nicht genehmigt. Die Vorlage von Dokumenten, zum Beispiel für eingeführte Maschinen, hat lückenlos zu erfolgen. Oft dauert die Genehmigung für den Kapitaltransfer sehr lange, sodass gerade bei kleineren Unternehmen Finanzierungspässe auftreten können.

Unternehmen, die im frankofonen Westafrika präsent sein wollen, entscheiden sich meistens zwischen den Standorten Dakar und Abidjan (Côte d'Ivoire). Die beiden Städte sind die großen Wirtschaftszentren der Region. Die wirtschaftlichen Strukturen beider Länder ähneln sich. Bei der wirtschaftlichen Dynamik hat Senegal zuletzt stark aufgeholt, liegt allerdings weniger zentral als Côte d'Ivoire, das zudem über gute regionale Flugverbindungen verfügt.

Senegal hat zwei Vorteile: Das Land ist im Gegensatz zu Côte d'Ivoire politisch stabil. Zudem bietet Dakar eine in der Region herausgehobene Lebensqualität, sodass das Entsenden qualifizierter Mitarbeiter tendenziell weniger schwierig sein dürfte. Das Finden qualifizierter Manager für lokale Niederlassungen stellt im als unwirtschaftlich empfundenen Westafrika eine der größten Herausforderungen für Unternehmen dar.

INVESTITIONSKLIMA IN SENEGAL

WEF-Länderrating 2017-2018, Senegal (wirtschaftlicher Rang von insgesamt 140 Ländern)

Kriterien	Senegal	Côte d'Ivoire	Deutschland
Gesamtrang	113	114	3
1 Institutionen (bewertet unter anderem Eigentumsrechte, Unabhängigkeit der Justiz, Intensität der Auditierung)	73	118	16
2 Infrastruktur	111	113	7
3 Makroökonomisches Umfeld	116	104	31
4 Gesundheit und Grundschule	105	68	1
5 Höhere Bildung und Ausbildung	114	133	25
6 Effizienz der Gütermärkte (bewertet unter anderem benötigte Zeit für die Unternehmensgründung, Wettbewerbsintensität, Besteuerung, Zollvorschriften)	118	130	4
7 Effizienz des Arbeitsmarkts	81	90	7
8 Entwicklung des Finanzmarkts (bewertet unter anderem Beschränkungen der Kapitalströme)	92	105	12
9 Technologische Reife	104	115	21
10 Marktgröße	101	83	5
11 Qualität des Geschäftsumfeldes	95	88	2
12 Innovation	97	13	1

Quelle: World Economic Forum, Global Competitiveness Index 4.0 2018 <http://reports.weforum.org/global-competitiveness-report-2018/> ▶

Kontaktadressen

Bezeichnung	Internetadresse	Anmerkungen
Germany Trade & Invest	http://www.gtai.de/senegal ▶	Außenhandelsinformationen für die deutsche Exportwirtschaft
Delegation der Deutschen Wirtschaft in Ghana	http://ghana.ahk.de ▶	Anlaufstelle für deutsche Unternehmen. Seit dem Jahr 2018 ist die AHK Ghana für das frankofone Westafrika zuständig.
Agence nationale pour la promotion des investissements et des grands travaux (APIX)	http://www.investinsenegal.com ▶	Nationale Investitionsbehörde
Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG)	http://www.deginvest.de ▶	Regionalbüro in Abidjan (Côte d'Ivoire) ist für Senegal zuständig.
International Finance Corporation (IFC)	http://www.ifc.org ▶	Regionalbüro in Dakar ist für West- & Zentralafrika zuständig. Die IFC ist eine Tochtergesellschaft der Weltbank.
Europäische Investitionsbank (EIB)	http://www.eib.org ▶	EIB unterhält ein Satellitenbüro in Dakar.
Proparco	https://www.proparco.fr ▶	Staatliche französische Entwicklungsbank

KONTAKT

Samira Akrach

☎ +49 228 24 993 238

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.